

## Koordinierungsstelle „Gesundheitliche Chancengleichheit Rheinland-Pfalz“ (Regionaler Knoten Rheinland-Pfalz)

# Fachtagung „Gesunde Netzwerke & Präventionsketten – Kommunale Gesundheitsförderung für Kinder und Jugendliche in sozial benachteiligten Lebenslagen“

### :: Träger

Das Projekt Regionaler Knoten Rheinland-Pfalz ist bei der Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG) angesiedelt. Es steht für Vernetzung, Transparenz, Wissenstransfer und Qualitätsentwicklung im Feld der Gesundheitsförderung von Kindern und Jugendlichen in sozial benachteiligten Lebenslagen. Der Arbeit des Regionalen Knotens Rheinland-Pfalz steht eine Steuerungsgruppe zur Seite, in der alle Unterstützer und Partner Mitglied sind. Sie werden in regelmäßigen Abständen, ca. alle zwei – drei Monate, vom Regionalen Knoten Rheinland-Pfalz in die LZG eingeladen. Schwerpunktthemen in 2012 waren die landesweite Fachtagung und der Austausch mit vielfältigen Akteuren im Feld „Armut & Gesundheit“.

### :: Ausgangslage

Ein gut vernetztes Umfeld im privaten und öffentlichen Bereich hilft Eltern dabei, ihren Kindern eine gesunde Entwicklung zu ermöglichen. In Rheinland-Pfalz gibt es bereits viele gute und hilfreiche Angebote für Eltern und Kinder, von Geburt an bis zum Eintritt in das Berufsleben. Damit diese vor allem Familien in schwierigen Lebenslagen erreichen, müssen die Angebote gebündelt und mögliche Lücken geschlossen werden. Ein Beispiel für die Vernetzung und Stärkung präventiver und gesundheitsfördernder Angebote vor Ort sind so genannte „Präventionsketten“.

### :: Ziele

Die landesweite Fachtagung des Regionalen Knotens Rheinland-Pfalz beschäftigte sich daher am 21. November 2012 im Bürgerhaus Mainz-Lerchenberg mit unterschiedlichen Möglichkeiten struktureller Vernetzung auf kommunaler Ebene. Ziel war und ist es, die Gesundheitsförderung für Kinder und Jugendliche in sozial benachteiligten Lebenslagen zu verbessern, indem Akteure bestehender Angebote verstärkt kooperieren und sich dadurch wechselseitig unterstützen. Folgende Fragen standen im Mittelpunkt der Tagung:

- Was verbirgt sich hinter dem Konzept der „Präventionskette“? Wie wird diese umgesetzt und institutionalisiert?



Burkhard Müller, Geschäftsführender Direktor des Landkreistages Rheinland-Pfalz, moderierte die Tagung.

- Unter welchen Rahmenbedingungen findet der Familienalltag „in der Stadt“ und „auf dem Land“ statt? Welche Potentiale bieten sie für Gesundheitsförderung und Prävention?
- Wie sehen umgebungsadäquate Vernetzungsstrukturen aus, die alle Familien für eine gesunde Lebensweise gewinnen?

Die Veranstaltung des Regionalen Knotens Rheinland-Pfalz richtete sich an Fachkräfte und Multiplikatoren der Gesundheitsförderung, erziehungsbetragte Akteure aus dem Arbeitsfeld mit sozial benachteiligten Kindern, Jugendlichen und Familien, Projektträger, Fachkräfte aus dem Gesundheits- und Sozialwesen, Kommunalvertreter und -vertreterinnen sowie an alle Interessierten.

### :: Inhalte

Anliegen der Landesregierung ist es, Angebote zur Gesundheitsförderung allen Menschen, egal welcher sozialen Herkunft und welchen Alters, zugänglich zu machen. Prävention ist umso wirksamer, je früher sie ansetzt. Insbesondere auch Kinder und Jugendliche in sozial benachteiligten Lebenslagen müssen erreicht werden.

Im Einstiegsvortrag zeigte Gerda Holz vom Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik in Frankfurt/Main, wie umfassend und gravierend

die Folgen von Armut für Kinder und Jugendliche sind. Die Expertin erklärte, dass Armut das stärkste Entwicklungsrisiko für junge Menschen darstelle. Sie betonte, dass es zur Armutsprävention vor Ort vor allem struktureller Anstrengungen bedürfe, wie beispielsweise dem Auf- und Ausbau von Präventionsketten. Dieses Konzept sieht eine Bereitstellung und Vernetzung von Angeboten auf kommunaler Ebene für Familien und junge Menschen von der Geburt bis zum erfolgreichen Berufseinstieg vor. Mit einer Präventionskette ist die lückenlose Begleitung und Unterstützung vom Kindesalter an gemeint. Dazu ist es notwendig, machte Gerda Holz deutlich, dass sich die Institutionen vor Ort, die die Kinder und Jugendlichen während des Heranwachens begleiten, untereinander austauschen und zusammenarbeiten.

Passend zu dieser Forderung stellte die Referentin Barbara Schneider vom Amt für soziale Leistungen in Mainz ein Projekt aus der Mainzer Neustadt vor. Das über das Bundesländer-Programm Soziale Stadt geförderte Modellprojekt „Elternnetzwerk“ soll erreichen, dass Eltern, unabhängig von der Altersstufe ihres Kindes, Strukturen im Stadtteil vorfinden, die es ihnen ermöglichen, sich mit anderen Eltern und Fachkräften in den Institutionen zu treffen, sich bei Bedarf Unterstützung zu holen und sich aktiv einzubringen.



tages Rheinland-Pfalz, durch seine Moderation und seine Expertise, die auch kommunale Anforderungen an Armutspolitik beinhalteten.

## :: Ausblick

Solange das Projekt besteht, wird der Regionale Knoten Rheinland-Pfalz die Gesundheitsförderung von Kindern und Jugendlichen in sozial benachteiligter Lebenslage auf kommunaler Ebene weiter vorantreiben. Ziel ist die Unterstützung des Vernetzungsprozesses der Kommunen untereinander sowie innerhalb einer Kommune zu Gunsten eines gesunden Aufwachsens für alle Kinder.

Mehr zum Regionalen Knoten Rheinland-Pfalz finden Sie unter:

[www.lzg-rlp.de/projekte/sonderprojekte/netzwerk-regionaler-knoten](http://www.lzg-rlp.de/projekte/sonderprojekte/netzwerk-regionaler-knoten)

### Kontakt

Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG)  
Annika Welz  
Hölderlinstraße 8 · 55131 Mainz  
Telefon: (06131) 2069-16  
E-Mail: [awelz@lzg-rlp.de](mailto:awelz@lzg-rlp.de)  
[www.lzg-rlp.de](http://www.lzg-rlp.de)

Fünf verschiedene Workshops am Nachmittag vermittelten anhand konkreter Beispiele aus der Praxis, wie Vernetzung im städtischen und ländlichen Raum gelingen kann. Dr. Sandra Menk von der Servicestelle Kinderschutz des Landesjugendamtes Rheinland-Pfalz berichtete abschließend über bundeslandweite Umsetzungen, Entwicklungen und Erfahrungen in Bezug auf das Landes- und Bundeskinderschutzgesetz. Letzteres legt unter anderem fest, dass (werdende) Eltern über regionale Unterstützungs- und Hilfsangebote informiert werden sollen. Diese Informationspflicht obliegt den Jugendämtern, die diese selber ausführen oder z. B. an freie Träger weitergeben können. Welcher Informationsweg genutzt wird, entscheiden die zuständigen Stellen vor Ort. Möglich sind beispielsweise Willkommenspakete oder das Angebot freiwilliger Willkommensbesuche in den Familien.

## :: Unterstützer

Über 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren der Einladung zur Fachtagung gefolgt und bezeugten damit großes Interesse am Thema. Die Schirmherrschaft der Veranstaltung hatte die rheinland-pfälzische Gesundheitsministerin Malu Dreyer übernommen, die damit politischen Rückhalt für dieses Themengebiet signalisierte.

Besonders hervorzuheben ist, dass seit Etablierung des Regionalen Knotens RLP Vertreter der kommunalen Spitzenverbände in der Steuerungsgruppe sitzen. Die diesjährige Fachtagung unterstützte Burkhard Müller, Geschäftsführender Direktor des Landkreis-



Landkristag Rheinland-Pfalz



Die Koordinierungsstelle „Gesundheitliche Chancengleichheit Rheinland-Pfalz“ ist Teil des bundesweiten Kooperationsverbundes „Gesundheitliche Chancengleichheit“.

Kooperationsverbund  
**GESUNDHEITLICHE  
CHANCENGLEICHHEIT**  
[www.gesundheitliche-chancengleichheit.de](http://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de)

**BZgA**  
Bundeszentrale  
für  
gesundheitliche  
Aufklärung